

Jochen Zimmer (Duisburg)

Der Träger war immer schon vorher da

Martin Krauß. *Der Träger war immer schon vorher da*. Nagel & Kimche Verlag, München 2013. 222 Seiten, 19,90 €

Martin Krauß, im früheren Leben Sportredakteur der Berliner Tageszeitung „junge Welt“, schrieb zuletzt spannende Bücher über besten Sport (Berufsboxen), besseres Dopen und gutes Kochen. Nun stellt er die Geschichte des Bergsteigens vom Kopf auf die Füße.

Was wir immer heimlich ahnten, hat er nun genau und amüsant lesbar nachrecherchiert: Jedesmal wenn die Erstbesteiger und Bergsteigerhelden ihre Rekorde in die Gipfel- und Geschichtsbücher eintrugen, waren eingeborene Träger und Führer schon vorher da und dabei. Sie kraxelten diese angeblich so sensationellen Touren ganz routinemäßig.

Als Mitte des 19. Jahrhunderts die britischen Alpinisten die Alpenspitzen „erstmalig“ eroberten, ließen sie sich von den Hirten und Bergbauern führen und absichern, die von dort

oben immer wieder gerne mit ihren Liebsten romantisch in's Tal geschaut hatten. Und selbst Petrarca, der angeblich als Erster den Mont Ventoux bestieg, ließ sich dorthin von den provencalischen Ziegenhirten schleppen, die hier regelmäßig ihre streunenden Ziegen aus den Hängen einsammelten.

Auch Showstars wie Reinhold Messner wissen natürlich, dass sie nicht die Ersten sind: „Die Wilderer, Schmuggler und Träger haben das Bergsteigen erst möglich gemacht - und die Wege anlegten, auf denen wir heute noch gehen.“



Krauß zeichnet die Leistungen der einfachen Leute, die - nicht immer freiwillig - in den unzugänglichen Bergen unterwegs sein mussten, akribisch nach, und er belegt sowohl, wie schmal der Grad zwischen Zigaretten- und Flüchtlingsschmuggel war (etwa im besetzten Belgien während des Faschismus), als auch, wie todesmutig, erlebnisorientiert und freiheitsbegeistert die jungen Naturfreunde-Alpinisten waren, die zwischen Silvretta und Sächsischer Schweiz an Seilen und auf Skiern Widerstandssender installierten, Zeitungen, Flugblätter und Post in's Reich schmuggelten oder sportungewohnte Kader zu konspirativen Tagungen schleppten (so Edi Rabofsky den jungen Kommunisten Ernst Fischer, der noch in seinen Memoiren offensichtlich keinerlei Ahnung hatte, wohin er eigentlich durch den Schnee gebracht worden war. So konnte sich niemand verplappern).

Krauß' Buch ist eine Fundgrube für alle, die nach einem höheren moralischen Sinn für ihre Bewegungssucht suchen.

*Prof. Dr. Jochen Zimmer
Institut für Soziologie
Universität Duisburg-Essen
Lotharstr. 65
D-47057 Duisburg
jochen.zimmer@uni-due.de*